

## Gedanken zum Tourismus im Ybrig

Es geht um die Verlegung des Hauptwanderweges Boden– Leh–Oberiberg ins nah angrenzende, teilweise stark ansteigende und teilweise verwaarloste Lehtobel, mit Kosten von rund 165'000 Franken. Zu diesem Betrag kommen noch Kosten für die Verbreiterung des Wanderweges Stille Waag–Chäsboden mit der entsprechenden Signalisationsänderung von 5000 bis 10'000 Franken dazu, die wohl die beiden benachbarten Verkehrsvereine Unteriberg und Oberiberg zu übernehmen hätten.

Weil der jetzige Wanderweg vom Boden über das Leh zur Kirche nach Oberiberg schön in die Gegend eingepasst und in einem sehr guten Zustand ist, wirft dies nicht nur für viele Einwohner von Unter- und Oberiberg, sondern auch für Auswärtige diverse Fragen auf. So zum Beispiel: Wer übernimmt die Kosten? Wird da nicht ein Präjudiz geschaffen für andere Wegstrecken in unserer Gegend, oder müssen die anderen Grundeigentümer alles über sich ergehen lassen? Müssen sich die Gemeindebehörden von Unter- und Oberiberg, sowie der Kanton, welche ja sicher auch in den «Genuss» von zu zahlenden Beiträgen kommen, nicht mehr einsetzen, damit die bestehende Strecke auch in Zukunft benutzt werden kann? Oder ist ihnen egal, wie die finanziellen Mittel meiner Meinung nach verschleudert werden und wie es in Zukunft mit dem Tourismus, hier meine ich vor allem die Wanderer und Biker, weitergehen soll? Dies nur, weil es hauptsächlich dem Biohof-Bauern vom Boden nicht passt, dass Wanderer und Velofahrer über sein Grundstück gehen und fahren und den schon seit Ewigkeit bestehenden Hauptwanderweg nicht mehr begehen respektive befahren dürfen? Er versperrt nicht nur auf dem fraglichen Hauptwanderweg, sondern auch an anderen wunderschön gelegenen Örtlichkeiten die bestehenden Wanderwege mit Eisen-Gattern und Schlössern. Meiner Meinung nach dürfte auch er etwas für die Öffentlichkeit, für den Tourismus sowie das Image von uns Bauern beitragen! Hat er sich auch schon Gedanken gemacht, wer seine 25 bis 30 Stück Vieh, die er jährlich in die Metzgerei liefert, konsumiert? Sind das denn nicht auch Wanderer und Velofahrer, die sich vielleicht ein paar Tage in unserer Gegend aufhalten, oder Tagestouristen, die sich eine Unterkunft in Hotels suchen oder dann sich in Restaurants verpflegen? Da ja auch er jährlich viele öffentliche Gelder an Direktzahlungen erhält, dürfte man sicher auch von ihm etwas mehr Toleranz erwarten. Man könnte ihm ja sonst auch diesen Geldhahn ein wenig zurückschrauben, denn so könnte er seinen Privatbesitz wahren.

Josef Wiget (Unteriberg) Pensionierter Landwirt